



Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.



41.

Redaction:

Dr. W. Leysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7 1/2 Sgr. Inzerate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Mit dieser Nummer beginnt das 1te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt (Zeitung für Stadt und Land) werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Durch die Post bezogen, beträgt der Pränumerationspreis 7 3/4 Sgr. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inzerate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Rückblick auf das Jahr 1864.

(Schluß.)

A. L. Andere Erfolge hingegen waren nicht den leitenden Staatsmännern, sondern den tapfer kämpfenden Truppen zuzuschreiben. Die im Laufe des Jahres hin und wieder auftauchenden Gerüchte eines Wiederauflebens der „heiligen Allianz“, welche durch die Monarchen-Zusammenkünfte von Karlsbad, Rissingen etc. immer neue Nahrung erhielten, erwiesen sich kaum für etwas Anderes, als die traurigen Ausgebirten einer Politik ins Blaue, der es durchaus an praktischen Anhalten fehlte. Das gegenseitige Mißtrauen sowohl der Großmächte untereinander, als auch der Staaten zweiten und dritten Ranges, den Großmächten gegenüber war eher im Wachsen, als im Abnehmen begriffen und für dauerhafte Bündnisse schien somit die Zeit nicht eben angethan.

England hatte sich vor, während und nach der Londoner Conferenz offen und dauernd vereinzelt gesehen. Die großspürige, an drohenden Redensarten überreiche Sprache seiner alternden Staatsmänner hatte dies zu Wege gebracht, ohne daß, wie man erst annehmen zu müssen glaubte, weitgreifende Truggewebe Napoleons dabei im Spiele gewesen wären. Der fast unumschränkt herrschende Kaiser von Frankreich blieb, wie sonst, ein fortwährender Gegenstand des Argwohns und Mißtrauens für Regierende und Regierte. Noch am 10. April hatte der Erzherzog Maximilian von Oesterreich aus seinen Händen die mexikanische Kaiserkrone entgegengenommen. Dies war der letzte Triumph der Politik des schweigsamen Napoleoniden. Alle seine ferneren Erfolge befanden darin, diplomatische Niederlagen zu vermeiden oder auf beste Art seinem ruhmstüchtigen Volke zu verheimlichen. Die zahlreichen Besuche fremder fürstlicher Persönlichkeiten mußten ihm die heuteschweren Triumpzüge heimkehrender Kriegerchaaren ersetzen und die Pariser, die ob des immer weiter um sich fressenden Krebses der Finanznoth nachdenklich zu werden begannen, in unschädlicher Aufregung erhalten. Selbst die vielbesprochene September-Übereinkunft mit Italien und die darin für die nächsten zwei Jahre festgesetzte Zurückberufung der französischen Truppen aus Rom war eine jener halben Maßregeln, die nach beiden Seiten hin verlegen müssen, an denen die Staatskunst Napoleons III. in der letzten Zeit seines Wirkens so reich geworden.

Das von Parteien zerrissene Spanien, eben im Begriff,

sich von langjähriger Zerrüttung zu erholen, verfiel wiederum in den Rückschritt oder mindestens Stillstand durch das fortschrittsfeindliche Uebergewicht, welches die in rascher Folge wechselnden Ministerien consequent festzuhalten wußten.

Das Königreich Italien hatte die Heldengröße seines Garibaldi durch den unüberlegten Zug nach England und durch die Manöver erleichen sehen, durch welche gewissenlose Hitzköpfe den fähigen Greis in Unternehmungen zu verflechten wußten, welche, ebenso unreif als gefährlich, nur dazu geeignet waren, der Sache zu schaden, in deren Interesse man sie unternahm. König Victor Emanuel und die ihm nach Savour's Tode ziemlich rathlos zur Seite stehenden Staatsmänner versuchten vergebens durch Abschlagszahlungen, wie die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz u. s. w. das Verlangen des Volkes nach Rom und Venetien wenigstens theilweis zu befriedigen.

Eine immer stärker auftretende Finanznoth machte, wie hier, in dem benachbarten Oesterreich dem finanziellen Bestand des Staates zu einem Dinge von sehr fraglicher Natur. Der Staatsbankrott scheint in beiden Ländern vor der Thür zu stehen. Dazu kam noch in Oesterreich die ungarische und venetianische Frage, die, wie die deutsche, immer gebieterischer ihre Lösung forderte. Selbst der junge anscheinend verfassungsmäßige Zustand scheint darüber in's Stocken gekommen, und die Herrlichkeit des einst viel gepriesenen Schmerling'schen Regiments ist bedeutend verblaßt.

Fürst Rusa in den Donaufürstenthümern hatte in kläglicher Nachahmung das Trauerspiel von der Rettung der Gesellschaft aus dem Jahre 1852 noch einmal und zwar im Kleinen aufgeführt. Es war ihm persönlich ebenso geglückt, wie seinem großen Vorbilde an der Seine.

Die Türkei lag in sanftem Schlummer und bereitete sich vielleicht im Stillen auf ihr baldiges letztes Stündlein vor, während in Griechenland ein knabenhafter König vergebens versuchte, ein Band zu beglücken, dessen große Ueberlieferungen so sehr gegen die Erbärmlichkeit der gegenwärtigen Zustände abstehen.

In Rußland aber, nach blütiger Niederdrückung des vielleicht letzten polnischen Aufstandes, beschäftigte sich der Kaiser ganz wiederum mit den großen Aufgaben der Urbarmachung für die Cultur und Gesittung seiner weit auseinanderliegenden Völkerschaften und Länder.

Handwritten signature

Die scandinavischen Staaten, theils von Kriegen, theils von Unglücksfällen heimgesucht, führten nach dem Friedensschlusse ein stilles, unbeachtetes, beschauliches Leben, der Reorganisation gewidmet.

Deutschland aber und unser engeres Vaterland Preußen hat im Laufe dieses nun zurückgelegten Jahres außer einer Verhütung siegreicher Waffen wenig aufzuweisen, was in das Gebiet glücklicher vollendeter Thaten zu verzeichnen wäre. Wie in Preußen noch immer der Verfassungsstreit ungelöst geblieben, so ist auch in Deutschland der Ruf nach Einigung und einer allgemeinen Volksvertretung ungehört verhallt, und wir sind, auch diesmal, wie so oft schon, angewiesen, Besseres von der Zukunft zu erwarten.

In dieser Zeit hat der blutige Krieg in den Vereinigten oder besser jetzt veruneinigten Staaten Nordamerika's fortgewüthet. Unermessliche Scharen von Todten und Verwundeten waren bis jetzt das einzige Ergebniß eines Bruderkampfes, wie er in der neueren Kriegsgeschichte ohne Beispiel steht. Die Wiederwahl des slavensfreundlichen Lincoln zum Präsidenten gab dem republikanischen Norden auf's Neue Wucht und Kraft und so darf denn hier über Kurz oder Lang dem Siege des Grundgesetzes der Menschlichkeit entgegensehen werden.

Im Allgemeinen, was thatsächliche Erfolge anbelangt, ist die Sache des Volkes in diesem Zeitraume von 366 Tagen wenig gefördert worden. Dennoch ist der Einfluß unverkennbar, den von Woche zu Woche, möchte man fast sagen, die sechste Großmacht, die von den anderen Großmächten immer noch etwas über die Achsel angelehene öffentliche Meinung, stets nachdrücklicher ausübt. Die von der öffentlichen Meinung vertretenen Grundsätze, Freiheit und Gleichberechtigung aller menschlichen Wesen, treten von Tag zu Tag gebieterischer in den Vordergrund und so wollen auch wir trotz alledem und alledem vertrauend in eine Zukunft schauen, in welcher uns für dereinst der endliche Sieg dieser großen Grundlagen sittlicher Weltordnung verbürgt scheint.

Politische Umschau.

Preußen. Die Kammern sind auf den 14. Januar, der letzte gesetzliche Termin, einberufen worden. — Man spricht davon, daß Herr v. Arnim zum ersten Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt werden dürfte, im Fall der bisherigen Präsidenten, Oberbürgermeister Grabow, diese Würde diesmal nicht annehmen sollte.

Die Kronsyndici sind aufgefordert worden, über folgende Fragen ihr rechtliches Gutachten abzugeben: 1) Welche rechtliche Gültigkeit haben die verschiedenen Ansprüche auf Schleswig, Holstein und Lauenburg? 2) welche ältere Ansprüche auf Schleswig-Holstein stehen dem preussischen Königshause zu? 3) welche Rechte auf die Herzogthümer ergeben sich für Preußen aus dem Friedensvertrage mit Dänemark?

Der König hat unterm 24. Dezember einen Gnadenerlaß betreffs derjenigen Personen ergehen lassen, welche von den Civilgerichten wegen eines vor dem Eintritte oder der Wiedereinziehung in den aktiven Dienst verübten Vergehens oder einer Uebertretung zu einer Freiheitsstrafe bis 6 Monaten oder zu einer Geldbuße bis 100 Thlr., jedoch ohne gleichzeitige Ehrenstrafen, verurtheilt sind, falls sie während des Krieges bei den mobilen Truppen gedient haben.

Aus den dem Lauenburgischen Landtage am 23. November gemachten Mittheilungen ist besonders hervorzuheben, daß Herr v. Bismarck diesem Herzogthum in der That eine Personalunion nach dem doch sehr wenig ansprechenden Vorbilde Neuenburgs in Aussicht gestellt haben soll.

Die „Verfassung“ schreibt: Am 23. Dezember ist endlich das Urtheil im Polenprozeß gesprochen worden, und wenn auch nicht, wie so vielfach gehofft wurde, eine vollständige Freisprechung erfolgt ist, so ist doch das Urtheil derart, daß in demselben nach unserer Ansicht eine schärfere Kritik der ganzen

Anklage liegt, als sie in den trefflichsten Reden der Verteidiger enthalten war. Die Staatsanwaltschaft hatte vier Todesurtheile und weit über vierhundert Jahre Zuchthausstrafe nebst einer gleichen Dauer der Polizeiaufsicht u. s. f. beantragt, und dem gegenüber sprach der Staatsgerichtshof im Ganzen dreißig Jahre und einige Monate Einschließung aus. Rechnet man die Untersuchungsfrist, in der sämmtliche Angeklagte gehalten wurden, zusammen, so erhält man mehr als zweihundert Jahre; und dem gegenüber nur eine Verurtheilung von zusammen dreißig Jahren, d. h. also nicht fünfzehn pCt. der Untersuchungsfrist! Wir müssen es Juristen überlassen, später das Urtheil seinem Wortlaut und seiner ganzen Begründung nach einer Kritik zu unterziehen, wir theilen hier nur diese Zahlenverhältnisse mit, welche nach unserer Ansicht laut und vernünftig sprechen, und die die Forderung wiederholen, welche Rechtsanwalt Lewald in einer seiner Reden gestellt hat: Man gestatte dem Angeklagten auch schon während der Voruntersuchung die Hilfe eines Verteidigers.

In Thorn ist nun ebenfalls der Anfang mit amtlicher Ausführung der bekannten Casseler'schen Idee über Jurisdiktion gemacht worden; der Landrath hat dort zur Kenntniß gebracht, daß „auf höhere Anordnungen“ amtliche Bekanntmachungen Kgl. Behörden fortan allein durch den „Staats-Anzeiger“, die Regierungs-Amtsblätter und durch die Kreisblätter erfolgen werden. — Aus Glogau, wo das Gericht schon seit längerer Zeit dieser Praxis anhängt, kam es in Folge dessen bei der Auktion in einem Konkurse neulich vor, daß eine Strohhutpresse im Werthe von 50 Thlr., die auf 35 Thlr. abgeschätzt war, für Einen Thlr. verkauft wurde; die Anzeige der Auktion hatte im Kreisblatte und — im Staatsanzeiger gestanden.

Stralund. Am Weihnachtsabend ist hier an den Rath der Stadt wie an den Gymnasial-Direktor Nizze vom Ministerium die Anzeige eingegangen, daß der genannte Direktor vom 1. April ab zu pensioniren sei. Vor einem Jahr, gleichfalls am Weihnachtsabend, erhielten, wie man sich erinnern wird, der Direktor Nizze und drei andere hiesige Lehrer die Einladung, sich nach Stettin zu verfügen, um dort wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen einen Verweis in Empfang zu nehmen. Seitdem sind mehrfache vergebliche Versuche gemacht, den Direktor zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen. Der alte Veteran aus den Freiheitskriegen und um unser Gymnasium hochverdiente Schulmann hielt es nicht für angemessen, unter diesen Umständen jenen Schritt zu thun, der ihm sonst nach langem thätigen Leben ein ruhiges Alter gewährt hätte. Jetzt hat man sich aber doch zum Aeußersten entschlossen; wir sind auf das Verhalten des Rathes in dieser Krise sehr gespannt. Das Gymnasium ist ein städtisches und die hier noch zu Recht bestehende Verfassung von 1616 verleiht dem Rathe eine sehr autonome Stellung.

Während zwischen den beiden deutschen Großmächten trotz aller Gegenrede in der Herzogthümerfrage mancherlei Meinungsverschiedenheiten auszugleichen sind, ist auf einem anderen Gebiete jetzt ein gemeinsames Handeln vereinbart worden, nämlich in — der kurzfristigen Frage. Die Großmächte haben die Eventualitäten festgestellt, unter denen sie gemeinschaftlich einen Antrag am Bunde stellen und seine Ausführung betreiben wollen. Die gedachten Eventualitäten dürften bald eintreten.

Hessen-Kassel. Die Lage der Dinge ist unverändert; die Stände werden aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten Tagen die Versetzung der Minister in den Anklagestand beantragen.

Nassau. Die Wahlen sind zu Gunsten der Fortschritts-partei ausgefallen. Die Regierung hat zwei Zeitungen, die Hessische Landeszeitung und das Nassauische Bürgerblatt verboten.

Frankreich. Die mit so großer Spannung erwartete Neujahrrede des Kaisers Napoleon ist sehr mild ausgefallen.

Italien. Die päpstliche Regierung hat der erkaunten Welt eine eigenthümliche Neujahr's-Überraschung bereitet. Sie

hat eine Encylica, d. h. ein Rundschreiben erlassen, welches alle Ansprüche zusammenfaßt, die das Papstthum den Regierungen und Völkern gegenüber zu erheben sich berechtigt glaubt. In demselben wird den Ideen des modernen Staatslebens auf das Entschiedenste entgegengetreten und das Recht der Kirche im Verhältnis zu dem des Staats auf das Schärfste hervorgehoben. Dieses Rundschreiben macht gegenwärtig großes Aufsehen, und die französische Regierung insbesondere soll sich veranlaßt gefühlt haben, die Veröffentlichung desselben zum großen Theile zu verbieten. Auch in Oesterreich beabsichtigt der Abgeordnete v. Mühlfeld, das Ministerium deshalb zu interpelliren, wie es sich dieser Encylica gegenüber zu verhalten gedenke.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. Januar. Am 2. Januar feierte Herr Canzleirath und Deposital-Rendant Häbiger das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintritts in den Staatsdienst. Von Seiten des Königs war dem verdienten Jubilar der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden, den ihm Herr Kreisgerichts-Director Scheurich, nachdem er den Jubilar in einer Ansprache begrüßt, vor dem versammelten Personal des Kreisgerichts, überreichen ließ. Seine Collegen hatten den Jubilar durch das sinnige Geschenk eines photographischen Tableau's mit ihren Portraits überrascht und der geführte Empfänger sprach in herzlichen Worten für die ihm zu Theil gewordene Auszeich-

nung seinen Dank aus. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, in gewohnter Mäßigkeit dem Amte vorzustehen, in dem er seit einem halben Jahrhundert in ehrenhaftester Weise gewirkt hat.

Grünberg. Der Staatsanzeiger meldet aus Posen vom 2. Januar, daß in nächster Zeit die 3. Gpündige Fußbatterie der 5. Artillerie-Brigade behufs der Schießübungen nach Schweidnitz abgehen werde. Nach Beendigung derselben solle sie zwar nach Posen wieder zurückkehren, dagegen solle dann die 4. Gpündige Batterie derselben Brigade Grünberg als dauernden Garnisonsort beziehen. — Trogdem, daß der Staatsanzeiger diese Nachricht bringt, hegen wir doch unsern bescheidenen Zweifel darüber. Zunächst werden die Schießübungen der 5. Artillerie-Brigade soviel wir wissen, nicht in Schweidnitz, sondern in Glogau abgehalten, dann aber scheint es uns bemerkenswerth, daß der St. A. diese Mittheilung nicht als officiell, sondern als aus der Pos. Ztg. entnommen anführt. Keinenfalls aber werden diejenigen, die eine Garnison für Grünberg als wünschenswerth betrachten, dadurch zufriedengestellt werden, daß nur eine Batterie hierher gelegt wird.

Züllichau, 3. Januar. Am 31. v. Mts. feierte der Herr Kammerer Ulrich hier selbst sein 25jähriges Amtsjubiläum und fand das dem Jubilar zu Ehren veranstaltete Mittagbrod von Seiten der Bürgerschaft große Theilnahme. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat sich seit 3 Jahren um ca. 70 bis 80 Personen vermehrt, so daß wir jetzt ca. 6750 Einwohner, Militär nicht mitgerechnet, zählen dürften. —

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Freitag den 6. Januar c. Vormittags um 9 Uhr. Wahl des Vorstandes für das Jahr 1865.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier selbst werde ich **Donnerstag den 12. Jan. 1865** von **Vormittag 11 Uhr** ab und die beiden folgenden Tage von **Vormittag 9 Uhr** ab, im Bartsch'schen Gasthofe zu Saabor, den Mobilien-Nachlaß des daselbst verstorbenen Gasthofbesizers Carl Bartsch, bestehend in: Meubles, Hausgeräth; Silbersachen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Betten, Leinwand, Kleidungsstücken, Wagen, Geschirren, Ackergeräthschaften, Vieh, als 1 Pferd, 2 Kühe, 2 Schweine, sowie circa 500 Quart verschiedene Spirituosen, mehrere Bier-, Wein-, Branntwein- und Lager-Fässer, Weingeräthschaften, circa 25 Centner Heu, Getreide u. s. w. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Das Vieh, die Spirituosen und Gefäße kommen Freitag den 13. d. Mts. zum Verkauf.

Grünberg, den 3. Januar 1865

Pätzold II., Aktuar.

Einräumige Kohlen (à Tonne 1 1/4 Sgr.) und Arbeitsfuhren sind stets zu haben bei **Friedrich Daum,** Breite Straße.

Paraffin-kerzen besserer Qualität in verschiedenen Packungen empfiehlt billigst **N. Kühn.**

Zur gütigen Beachtung!

Einem hochzuverehrenden Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich den großen Gasthof zu Saabor von den Bartsch'schen Erben pachtlich übernommen habe, und bitte, das gütige Vertrauen, welches denselben zu Theil geworden, auch auf mich übertragen zu wollen, indem ich für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen werde.

Carl Dreissig
in Saabor.

Am Markt ist ein Laden nebst Wohnung zu vermieten und kann bald bezogen werden. — Das Nähere im 2. Bezirk Nr. 39.

Zwei Oberstüber mit Küche und sonstigem Zubehör sind vom 1. April cr. ab zu vermieten bei

A. S. Peltner, Schlosserstr.,
Breite Straße 45.

Eine Wohnung, aus 4 bis 5 Stuben bestehend, ist zu vermieten
Berliner Straße Nr. 12.

Prämien von 3—10 Thalern und unter Umständen mehr werden Denjenigen gesichert, welche bei den Mitgliedern des Schutzvereins vorgekommene Veruntreuungen bei dem Vorstehenden desselben oder dessen Stellvertreter so zur Anzeige bringen, daß die Diebe oder Fehler gerichtlich verfolgt werden können. Grünberg, den 3. Januar 1865.

Der Vorstand des Schutz-Vereins.
M. Sommerfeld. H. Pilz.

Spazier- und Arbeitsfuhren, ein- und zweispännig, sind stets zu haben bei **E. Wecker.**

Durch Verfügung der königlichen Regierung zu Breslau vom 16. d. M. werden den bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät Versicherten die ordentlichen Beiträge für das erste Semester 1865 — unter Vorbehalt der Erhebung außerordentlicher Beiträge falls dergleichen erforderlich werden sollten — erlassen. Dieser Erlass kommt jedoch nicht den Gebäudebesitzern, welche mit dem ersten Semester 1865 der Societät erst beitreten, auch nicht denjenigen, welche frühere Beiträge zu zahlen haben, zu Statten.

Behufs Beitritts zur Gesindefrankenkasse für das Jahr 1865 fordert der hiesige Magistrat diejenigen Dienstherrschaften, welche sich für ihre Dienstboten bei dieser Kasse theiligen wollen, wiederum auf, denselben alle diejenigen Dienstboten (Kutscher, Bediente, Köchin, Stubenmädchen, Kindermädchen, Lehrburschen, Laufburschen zc.) baldigst namhaft zu machen, die gegen Zahlung von jährlich 15 Sgr. im Erkrankungsfall in das städtische Krankenhaus zur Kur und Pflege aufgenommen werden sollen.

Unter Hinweis auf die in Nr. 52 des königlichen Regierungs-Amtsblattes angenommene Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsgülden vom 14. d. M. bringt der hiesige Magistrat zur Kenntniß, daß Verzeichnisse der zur baaren Einlösung am 1. Juli 1865 gekündigten Schuldverschreibungen der 4 1/2 prozentigen Staatsanleihe von 1856 und der 5 prozentigen Staatsanleihe von 1859 im Rathhäuslichen Kassenlokale und Sessionszimmer öffentlich aushängen.

Eau de Cologne

von **Johann Maria Farina.**

Cöln, Füllichplatz Nr. 4.

Haupt-Depôt

bei **W. Levysohn.**

Nächsten Freitag den 6. d. M. Versammlung des Gew. und Gartenvereins. Vortrag des Herrn Oberlehrer Heß.

Fräulein M. J. zu ihrem heutigen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche!

Ein Fußsack ist gefunden worden. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Die von mir den Bauersohn H. Arlt zugefügte Beleidigung nehme ich abbitend zurück.

Meißner.

Ein Mitleser zur Natio:alzeitung, womöglich in der Nähe des Marktes, wird gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zum 1. April 1865 ist auf einem Rittergute Züllichauer Kreises die Verwalterstelle an einen verheiratheten Beamten unter sehr annehml. Bedingungen zu vergeben.

Auf portofreie, mit Attesten versehene Meldungen oder persönliche Vorstellung ertheilt näheren Bescheid

C. Heilmann,

concessionirter Commissionär in Züllichau

Von Dr. med. Hoffmann's weißen Kräuter-Brust-Syrup wurde mir am heutigen Tage eine Probe zur Untersuchung übergeben und stellte sich nach sorgfältiger und gewissenhafter Prüfung heraus, daß in demselben der Gesundheit nachtheilige Bestandtheile nicht enthalten sind, seine Zusammensetzung aus einer Abkochung von Vegetabilien mit Zucker besteht und nach meiner Ueberzeugung recht gut als ein Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, katarthalsche Beschwerden zc. dienen kann.

Dies der Wahrheit gemäß.

Dresden, den 11. Juli 1864.

(L. S.) Albert Dietrich,

Chemiker und Apotheker.

Niederlage für Grünberg bei Julius Peltner.

Zur Ablösung der Neujahrs-Gratulationen sind an die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt eingezahlt worden: von Herrn Dr. Schirmer 1 Thlr., von Herrn Apotheker Hirsch 1 Thlr., von Herrn Justizrath Neumann 1 Thlr., worüber mit bestem Danke quittirt Müller, Pastor.

Endlich geheilt von meinen fürchterlichen Zahnschmerzen, danke ich dies lediglich dem in der Buchhandlung von W. Levysohn für 5 Sgr. zu bekommenden Buche: „Reine Zahnschmerzen mehr“ und mache alle an hohlen Zähnen und rheumatischen Zahnschmerzen Leidende darauf aufmerksam. C. Lauer, Inspector.

Bekanntmachungen

haben durch den Mittwoch und Sonnabends erscheinenden

Anzeiger für Colbus & Umgegend, welcher eine bei Weitem größere Abonnentenzahl als alle im Colbuser Kreise erscheinenden Blätter hat, den besten Erfolg, worauf das inserirende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Gratis 2 prachtvolle Stahlstich-Prämien im Werthe von 2 Thlrn. und 6 Bände des illustrierten Familien-Journals (Adenpreis zusammen 7 Thlr. 6 Sgr.) werden gegen Einsendung von nur 3 Thlrn. übermittelt von A. J. Payne in Leipzig, Dresden, Wien, Berlin und Altona durch

W. Levysohn in Grünberg.



Den bevorstehenden Jahrmarkt bin ich nicht mit meinem Waaren-Lager in meiner Bude, bitte daher um gütigen Besuch in meiner Behausung.

Emanuel L. Cohn.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Der Ofenbaumeister,

oder:

Technik der Feuerungskunde, Heizungs-Methoden und Kocheinrichtungen.

Ein Handbuch

für

Ofenfabrikanten, Eisenhütten-Vorsteher, Töpfer und alle Techniker, die zum Aufbau von Feuerungsanlagen berufen werden.

Von

Karl Matthäy.

In vierter Auflage nach den Erfahrungen und Erfindungen der neueren Zeit völlig umgearbeitet und vermehrt von

A. W. Hertel,

Bauinspektor in Raumburg.

Mit einem Atlas von 14 Foliotafeln.

8. Geh. 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.



Filzschuhe

sind jetzt wieder vorräthig in sehr schöner und feiner Waare.

G. Kretschmer, Herrenstr. 24.

Ein gußeiserner Ofen steht zum Verkauf beim Bäcker Brunzel.

Zum 1. April d. J. ist eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Küche und Zubehör anderweitig zu vermieten Niederthorstraße Nr. 48 beim Schuhmacher A. Reimschüssel.

Eine Wohnung, bestehend aus einigen Stuben, Küche nebst Zubehör ist von Ostern ab zu vermieten Brl. St. Nr. 21.

Bauchwärmer werden gefertigt von J. Mosler, Klempnermstr.

400 Thlr. sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

In meine

Leih-Bibliothek

wurden wiederum aufgenommen:

Wärner, Amt und Welt. Geschichten aus dem deutschen Dienstleben.

Grollope, Drley Farm u. d. Engl. 5 Bde.

Turgenejew, Erzählungen Aus d. Russ. übersezt von Bodenstedt.

W. Levysohn.

Bremer und Pfälzer Cigarren empfiehlt billigt Moritz Wolff.

Ein eiserner Ofen, groß und schön ist Freistädter Straße 38 zu verkaufen.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben nebst Küche und Zubehör ist vom 1. April ab zu vermieten beim

Apotheker Hirsch

Kiefern Reißig ist noch zu haben bei C. Uhlmann.

Weinausschank bei:

Gd. Sommer, Niederthor, 63r 7 Sg. Tuchappreteur Bartlam, 63r 7 Sg.

Substationen im Grünberger Kreise. Freikutschernabragung Nr. 64 Dieniger Fährhäuser. Termin am 13. Januar ex. Vormittags 11 Uhr.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 3. Januar.	Breslau, 2. Januar.
Schlej. Pfbr. a 3 1/2 pCt.: 92 1/2 G.	92 3/4 G.
" " A. a 4 pCt.: -	101 1/2 G.
" " C. a 4 pCt.: -	100 3/4 B.
" " Pfbr.: -	100 3/4 B.
" " Rentenbr.: 98 G.	98 3/8 B.
Staats-Schuldsscheine: 90 1/2 G.	91 1/2 B.
Freiwillige Anleihe: 101 1/2 G.	" "
Unl. v. 1859 a 5 pCt. 105 3/4 G.	106 1/4 B.
" a 4 pCt. 96 3/4 G.	97 1/2 B.
" a 4 1/2 pCt. 102 G.	102 3/8 B.
Prämienanl. 127 G.	128 1/4 B.
Louisd'or 110 7/8 B.	110 1/4 G.
Goldkronen 9 5/4 G.	" "

Marktpreise, vom 3. Januar.

Weizen 45-57	flr.	56-64	fg.
Roggen 34 1/4-35 1/2	"	37-40	"
Hafer 20-23	"	23-27	"
Spiritus 13-1 1/2	"	12 1/2	Thlr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 2. Januar.			Schwiebus, den 24. December.			Görlitz, den 28. December.		
	Höchst. thl. fg.	Niedr. thl. fg.	Pr. pf.	Höchst. thl. fg.	Niedr. thl. fg.	Pr. pf.	Höchst. thl. fg.	Niedr. thl. fg.	Pr. pf.
Weizen	2 2 6	1 26 3	2 6 -	2 - -	2 10 -	2 - -	2 - -	2 - -	2 - -
Roggen	1 9 -	1 7 6	1 7 -	1 5 -	1 16 3	1 8 9	1 16 3	1 8 9	1 16 3
Gerste	- - -	- - -	1 8 -	1 6 -	1 7 6	1 5 -	1 7 6	1 5 -	1 7 6
Hafer	1 - -	26 6 1	1 - -	28 - -	28 9 -	25 - -	28 9 -	25 - -	28 9 -
Erbfen	2 15 -	2 7 6	2 15 -	2 7 6	2 15 -	2 5 -	2 15 -	2 5 -	2 15 -
Hirse	4 15 -	4 8 -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -	- - -
Kartoffeln	- 18 -	- 14 -	- 12 -	- 10 -	- 20 -	- 16 -	- 20 -	- 16 -	- 20 -
Heu, der Str.	1 10 -	25 - -	- - -	- - -	1 12 6	1 2 6	1 12 6	1 2 6	1 12 6
Stroh, das Sch.	7 20 -	7 15 -	- - -	- - -	6 - -	5 15 -	6 - -	5 15 -	6 - -
Butter, das Pf.	- 7 6 -	- 7 - -	- - -	- - -	10 - -	- - -	10 - -	- - -	10 - -